



SANKT MARTIN
zum Vorlesen und Ausmalen

DIE GESCHICHTE VON Sankt Martin

Als Martin geboren wurde, freute sich sein Vater sehr. Er hatte sich einen Sohn gewünscht, der einmal, wie er, Soldat werden würde.

Doch der kleine Martin spielte viel lieber mit den anderen Kindern und war nett zu ihnen. Er teilte sein Spielzeug immer mit denen, die weniger hatten als er. Martin hatte nämlich sehr reiche Eltern, die ihm viele Dinge kauften. Martin tat es immer leid, wenn andere weniger hatten als er oder hungern mussten. Und obwohl seine Eltern mit ihm schimpften und ihm sagten, er solle aufhören, sein Spielzeug und sein Essen zu teilen, weil er sonst nicht mehr genug für sich hätte, machte Martin immer damit weiter. Da gefiel Martins Vater überhaupt nicht. Als Martin schließlich 15 Jahre alt wurde, schickte ihn sein Vater zur Armee. Er hoffte, Martin würde ein harter Kämpfer werden, so wie er selbst einer war. Doch Martin wurde bei der Armee Krankenpfleger und half den kranken und verletzten Soldaten. Hier fühlte er sich viel wohler als damit, in den Krieg ziehen zu müssen. Die Menschen liebten Martin und waren ihm dankbar für seine Hilfe.

Eines Winters zog die römische Armee in eine kalte Gegend. Den Menschen dort war ständig kalt, sie hatten nicht genug zu Essen und viele der Häuser waren durch den Krieg zerstört worden. Eines Nachts ritt Martin zu später Stunde zurück in die Stadt, wo seine Unterkunft war. Am Stadttor traf er auf einen alten Bettler, der fast keine Kleider mehr am Leib trug. Martin stoppte sein Pferd und der Bettler flehte ihn um Hilfe an.

Zeit für ein Lied: Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind



Martin stieg vom Pferd und zog sein Schwert. Der Bettler erschrak fürchterlich. Er dachte, Sankt Martin wolle ihm weh tun. Doch Martin teilte mit dem Schwert seinen Mantel in zwei Hälften. Die eine Hälfte reichte er dem Bettler. So musste der Mann von nun an nicht mehr frieren. Martin ritt etwas traurig auf seinem Pferd zurück zu seinem Quartier. Er hätte so gern noch mehr für den Mann getan.

Lange nachdem Martin eingeschlafen war, schreckte er aus seinen Träumen auf, weil es plötzlich ganz hell in seinem Zimmer war. Ein Engel trat mit dem halben roten Mantel in den Armen auf ihn zu. Martin hatte fürchterliche Angst, denn er wusste nicht, was dies bedeuten sollte. Singen:

Dann sprach der Engel zu ihm: „Hab keine Angst, Martin. Gott schickt mich. Du hast ihm geholfen, als du dem Bettler den halben Mantel gabst.“ „Aber, das war doch nur ein Bettler, nicht Gott!“ „Ja, aber immer dann, wenn du einem Menschen hilfst oder ihn gar vor dem Tod rettest, ist das für Gott eine solch große Freude als hättest du ihm persönlich geholfen. Wer Gutes tut, macht Dinge so, wie es vorgesehen ist. Dies sehen auch die anderen Menschen und sie werden dich für deine große Menschenliebe feiern.“ Dann begann der Engel zu singen:

Zeit für ein Lied: *Durch dich hat der Himmel den Armen umarmt*



Nach dem Lied verabschiedete sich der Engel von Martin. Er flog in jedes Haus und flüsterte den Menschen ins Ohr, was Martin für den Bettler getan hatte und dass er zum Bischof der Stadt ernannt werden sollte.

Als Martin am nächsten Morgen aufwachte, hörte er viel Aufregung in der Stadt. Verwundert öffnete er das Fenster und sah alle Menschen der Stadt vor seinem Haus versammelt. Sie riefen: Martin, du guter Mensch, wir wollen, dass du der Bischof unserer Stadt wirst!“

Martin erschrak darüber und verschwand schnell tiefer in seinem Haus. Doch die Menschen riefen lauter und fordernder. Martin wollte nicht so ein wichtiger Mann mit einer so großen Verantwortung sein. Und so verließ er das Haus und lief aus der Stadt fort.

Die Menschen vor seinem Haus sagen ein wunderschönes Lied, denn sie waren unendlich glücklich darüber, dass Martin in ihrem Leben war.

Zeit für ein Lied: *Wenn der Himmel unser Herz erreicht*



Währenddessen verließ Martin die Stadt um sich zu verstecken. Er rannte und rannte. Bis er endlich an einen Gänsestall kam. Dort versteckte er sich und hoffte, dass ihn dort niemand finden würde.

Doch die Menschen hatten sich bereits auf die Suche nach Martin gemacht. Zuerst durchsuchten sie sein Haus. Als sie ihn dort nicht fanden, suchten sie in der Stadt und schließlich auch außerhalb der Stadtmauern. So fanden sie den Gänsestall. Als sie schon wieder gehen wollten, finden die Gänse aufgeregt an zu schnattern. Da entdeckten sie Martin im Stall. Darüber freuten sie sich so sehr, dass sie ihn umarmten und ihn erneut baten, ihr Bischof zu werden. In dem Moment erinnerte Martin sich an die Worte des Engels in der letzten Nacht und so stimmte er zu.

Und so wurde Martin zum Bischof der Stadt. In seinem Amt tat er sehr viel Gutes und half überall dort, wo es nötig war. Niemand musste mehr hungern oder frieren.

Martin wurde sehr alt. Seine Kräfte ließen nach und er war sehr müde. Aber er war auch im Alter ein sehr glücklicher Mann. In den letzten Jahren hatte er sich vor allem um die Kinder gekümmert.

An seinem letzten Abend lag Martin auf seinem Bett und Gott sprach zu ihm durch einen Engel: „Lieber Martin, dein Weg auf dieser Erde ist nun zu Ende. Wir Engel werden dich jetzt in den Himmel begleiten.“ In dem Moment kam ein großes Licht vom Himmel, das überall in der Stadt erstrahlte. Die Menschen wunderten sich und schauten auf das Haus von Martin, wo das Licht am hellsten leuchtete.

Da nahmen die Engel Martin in ihre Mitte und flogen mit ihm in den Himmel.

Das Licht wurde schwächer und die Menschen zündeten überall in der Stadt Lichter und Laternen an, um an Martin zu denken und an all die guten Dinge, die er für sie getan hatte.

So machen die Menschen das an Sankt Martin in jedem Jahr und denken damit an all das Gute, was er in die Welt brachte.

Zeit für ein Lied: *Lichterkinder*



Sankt Martin

ICH GEH MIT MEINER LATERNE







